

Workshop mit Prof. Dr. Elena Agazzi

(Università degli Studi di Bergamo, Gastprofessorin der MLU im SoSe 2019)

Die Humanitätsidee unter Globalisierungsdruck. Herder heute

IZEA, Thomasius-Zimmer

Bei der Betrachtung Herders unter dem Gesichtspunkt seiner Aktualität im gegenwärtigen historisch-kulturellen Panorama – die heiklen Definitionen von *Rasse* und *Volk* erscheinen oft in seinem Werk und verbreiten sich vom 18. Jh. bis ins Heutige, wobei sie sich als entscheidende Thematiken erweisen – kann man beiläufig in einem 2012 Handbuch zu den Menschenrechten entdecken, dass Herder im historischen 1. Teil nicht behandelt wird. Herder hätte sicherlich ein Platz zwischen Rousseau und Mill zugestanden, gewiss nach Fichte und nach Kant, aufgrund seiner kritischen Auseinandersetzungen mit dem Meister aus Königsberg, die einen Teil seines intellektuellen Werdegangs ausmachen. Dieser Platz hätte Herder nicht nur wegen seiner Darlegungen in den wichtigsten historiographischen Werken wie den *Ideen* gebührt, bei denen die *Menschheit* und die *Humanität* den Kern seiner Ausführungen darstellen, sondern auch, weil seine Vorstellung, mit der er die Rolle des Menschen in der Geschichte behandelt hat, immer einen hauptsächlich anthropologisch-sozialen und historisch-kulturellen Ursprung hatte, und weniger einen philosophischen.

Es ist durchaus nicht nebensächlich, dass Herders Interesse für die Klassik und die antike Kunst den Fluchtpunkt zwischen der Abstraktheit des platonischen Ideals und dem absoluten Schönen bildete. Das ist auf die griechische Welt von Winckelmann rückführbar und auf die offensichtliche Verschiedenheit der menschlichen Erscheinung je nach den unterschiedlichen Phänotypen aus anthropologisch-kultureller Perspektive, in einer Betrachtungsweise, die aus einem Miteinander von Ethos und Pathos gebildet ist. Diese zwei Aspekte vereinen sich in einer “zivilen” und “bürgerlichen” Sensibilität des Menschen gegenüber den anderen Individuen, was uns heute auf die Notwendigkeit aufmerksam macht, diese Art von Humanitätsgedanke neu zu bewerten und mit einigen Experten seiner Theorien sein Potential auf die zukünftigen Herausforderungen unserer globalisierten Welt zu projizieren.

Im Verlauf des Workshops werden a) die Grundierung von Herders Geschichtsphilosophie und seine Kulturtheorie analysiert; b) der Begriff der Humanität und Herders Gedanken zum nationalen Identitätsprinzip untersucht; c) der Sinn von Herders transkultureller Einstellung unter aktuellen Bedingungen erörtert.

Die zu besprechenden Texte stehen in Stud.IP als Scans zur Verfügung. Wer sich in Stud.IP nicht einloggen kann, kann die Scans nach Anmeldung unter izea@izea.uni-halle.de zugesandt erhalten.

Donnerstag, 25. April 2019, 10-12.30 Uhr

Einführung ins Thema (E. Agazzi)

Quellen:

Johann Gottfried Herder: Werke in zehn Bänden. Frankfurt am Main: Dt. Klassiker-Verl., 1985-2000, hier Bd. 1: Frühe Schriften 1764-1772. Hrsg. von Ulrich Gaier:

Wie die Philosophie zum Besten des Volks allgemeiner und nützlicher werden kann (S. 101-110)

Fünfter Abschnitt: **Wie kann die Philosophie zum Besten des Volks seinen Geschmack verfeinigen** (S. 133-134)

Sekundärliteratur:

Hinrich Ahrend, Johann Gottfried Herder und die außereuropäische Welt – Anthropologie und Antikolonialismusdebatte, in: Raynal – Herder – Merkel. Transformationen der Antikolonialismusdebatte in der europäischen Aufklärung, hrsg. von York-Gothart Mix u. Hinrich Ahrend, Winter, Heidelberg 2017, S. 75-91.

Bernd Fischer, Herder heute? Überlegungen zur Konzeption eines transkulturellen Humanitätsbegriffs, in: Herder Jahrbuch 7 (2006), S. 175-193

14.00-16.30

Quellen:

Bd. 4: Schriften zu Philosophie, Literatur, Kunst und Altertum 1774-1787. Hrsg. von Martin Bollacher:

Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit (S. 11-24, 32-42, 54-56, 64-72)

Bd. 6: **Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit**. Hrsg. von Martin Bollacher:

Erster Teil, Viertes Buch, 1: *Der Mensch ist zur Vernunftfähigkeit organisiert* (S. 116-122)

Viertes Buch, 6: *Zur Humanität und Religion ist der Mensch gebildet* (S. 154-165)

Zweiter Teil, Siebentes Buch, 1: *In so verschiedenen Formen das Menschengeschlecht auf der Erde erscheint: so ist doch überall ein' und dieselbe Menschengattung* (S. 251-256)

Dritter Teil, Fünfzehntes Buch, 1: *Humanität ist der Zweck der Menschen-Natur und Gott hat unserm Geschlecht mit diesem Zweck sein eigenes Schicksal in die Hände gegeben* (S. 630-636)

Freitag, 26. April 2019: 10-12.00 Uhr

Quellen:

Bd. 8: Schriften zu Literatur und Philosophie 1792-1800. Hrsg. von Hans Dieter Irmscher:

Palingenesie (S. 257-268)

Aufklärung in der Gegenwart erzählen:

Daniel Kehlmann: **Die Vermessung der Welt**. Roman, Rowohlt 2005, 37. Auflage 2007, S. 19-50

Ilija Trojanow: **Der Weltensammler**. Roman, Deutscher Taschenbuch Verlag 2007, 7. Auflage 2010, S. 456-464